



EUROPÄISCHE SENIOREN UNION (ESU)

EUROPEAN SENIORS' UNION (ESU)

Newsletter SENIOR INTERNATIONAL (SI) Nr. 159 (dt.) 25. April 2018

Alt und Jung gemeinsam unterwegs

Zehn Jahre „Europäischer Tag der Generationen-Solidarität“

Brüssel. Die Idee, dem Dialog und der Solidarität der Generationen einen besonderen Tag zu widmen, kam 2008 von einer Konferenz in Brdo (Slowenien). Inzwischen ist er seit zehn Jahren in Europa Realität. Um den 29. April herum finden dazu vielerorts Veranstaltungen statt, die Bilanz ziehen und neue Ideen entwickeln. Die Europäische Senioren-Union nahm das Jubiläum am 24. April zum Anlaß



Zu Gast im ESU-Präsidium: Joseph Daul, Präsident der Europäischen Volkspartei /EVP (2.v.r.) mit der ESU-Präsidentin An Hermans (re), Dr. Bernhard Worms und (li.) Vizepräsidentin Elke Garczyk, CSU-Senioren-Union (Bayern/DE)

. für die **Vorstellung eines Positionspapiers**, das mit der Jugend der Europäischen Volkspartei (YEPP) erarbeitet und in Anwesenheit des EVP/EPP-Präsidenten Joseph Daul dem ESU-Präsidium durch Prof. An Hermans (ESU) und Andrianos Giannou, den YEPP-Vorsitzenden, vorgestellt wurde; des Weiteren

. für die **Ausrichtung eines Symposiums** im Zusammenwirken mit IDEA, dem Internationalen Institut für Demokratie und Unterstützung bei Wahlen („International Institute for Democracy and Electoral Assistance“).



Präsident Daul während seiner Rede, der auch der YEPP-Vorsitzende A. Giannou (li.) folgte.

Das ESU-YEPP-Statement hat den Titel „Die Kluft überwinden“ („Bridging the Gap“) und ist auf die Identifizierung aller Generationen mit unserem Kontinent ausgerichtet. Demzufolge lautet auch der Untertitel „Eine gemeinsame Vision für Europa für die Generationen“ („Common Vision for Europe Across Generations“). In der Einleitung heißt es: Das Ziel des jährlich begangenen Thementages ist es, die Solidarität zwischen den Generationen als „Eckstein“ bei der Gestaltung der Gesellschaft zu begreifen und zu fördern.

EVP/EPP- Präsident Joseph Daul, der vor dem Präsidium eine ausführliche Rede hielt, dankte der Senioren- und Jugendorganisation für diese Deklaration und sprach die Erwartung aus, dass die darin für Alt und Jung enthaltenen „konkreten und nützlichen Vorschläge sobald wie möglich“ umgesetzt werden. Diese Initiative helfe, die Erneuerung der ganzen Gesellschaft und für alle Lebensalter voranzubringen. Der Präsident betonte, dass die EVP-Familie Antworten auf die Fragen unserer Zeit hat und sie den Wählern des Europaparlaments erläutern muss. *(Die auf französisch gehaltene bedeutende Rede wird von der ESU in andere Sprachen übersetzt, kündigte die ESU-Präsidentin an)*

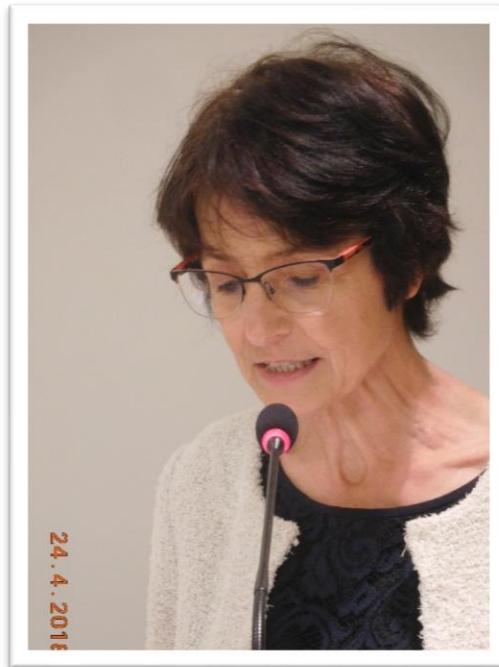
Diese Forderung aufgreifend, plädierte der EVP-Vizepräsident und Campaign Direktor / Wahlmanager **Dora Murphy** dafür, „den Leuten zu sagen, was wir für alle in der Zukunft machen wollen, nämlich: die äußere und innere Sicherheit stärken und die sozialen Leistungen durch eine starke ökonomische Basis gewährleisten.“ Zu den Erfolgen der jüngsten Zeit zählt für ihn der Zusammenhalt angesichts der Bedrohung der EU durch den erklärten BREXIT. Die EVP sieht Murphy als „Repräsentant des Volkes“, der auf Zusammenarbeit der Geschlechter, Generationen und Kommunen setzt.

ESU-Präsidentin An Hermans ging bei der Begrüßung der Symposium-Teilnehmer auf die Geschichte des Europäischen Tages der Generationensolidarität ein und bezeichnete die 2017 veröffentlichten „Europäischen Säulen der sozialen Rechte“ als einen neuen Kompass für unser gesellschaftliches Engagement.

Was uns zusammenführt, sei das gemeinsame Interesse an der Zukunftsgestaltung; es müsse eine inklusive, nachhaltige Gesellschaft sein, in der das solidarische Verhalten der Generationen stärker in den Fokus rückt. Veränderte Geburtenraten und neue Familienstrukturen erforderten neue Überlegungen und Entscheidungen, die auf aktiver Beteiligung von Alt und Jung basieren.



Andrianos Giannou bei der Diskussion



Marianne Thyssen während ihrer Ansprache

Für **EU-Kommissarin Marianne Thyssen** - zuständig für Beschäftigung, Soziale Fragen und Inklusion - ist die Zukunft der Jugend oberstes Gebot. Niemand dürfe zurückgelassen werden, zumal die Gefahr besteht, dass die Heranwachsenden Opfer falscher politischer „Freunde“ werden. Das Recht auf Bildung müsse mit der Bereitschaft zu lebenslangem Lernen einhergehen. Die Kommissarin erläuterte die Bedeutung der im Herbst vorigen Jahres verabschiedeten „Europäischen Säulen...“, mit denen „Europa Geschichte geschrieben“ habe. Die Regelungen werden unterschiedlichen Bedürfnissen und Voraussetzungen der arbeitswilligen Bürgerinnen und Bürger gerecht. Die Kommissarin tritt dafür ein, dass die in einigen Ländern eingeführten Rentenbestimmungen zu „nachhaltig wirkenden Rentensystemen“ weiterentwickelt werden. Erfreut äußerte sie sich über die Erhöhung des Anteils älterer Arbeitnehmer um 5 Prozent seit 2011. Das bis 2020 gesteckte Ziel sei jedoch noch nicht erreicht und verlange erhöhte Anstrengungen der Regierungen. Rückblickend auf den 2. Weltkrieg und den erfolgreichen Wiederaufbau stellte die Kommissarin fest: Wie damals sind die aktuellen Herausforderungen nur im Miteinander der Staaten und Generationen zu stemmen.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung kamen – moderiert von IDEA-Direktor **Andrew Bradley** die unterschiedlichsten Erfahrungen mit dem „Europäischen Dialog für Demokratie und Solidarität der Generationen“ zur Sprache. Nach **Tom Vandenkendelaere**, MEP, der in das Thema einführte, nahm **Julia Krebs** (European Students´ Forum) mit Erfahrungen als Wahl-Beobachterin in mehreren Ländern das Wort.



Blick in den Saal des Kartuizer-Centers in Brüssel

Sie plädierte für die Einführung einer „Bürgerkunde“ als Schulfach und stellte die neue „Europäische Bürgerinitiative“ vor. Lebenslanges Lernen und Bürgerversammlungen würden helfen, junge Leute an die Wahlen zu bringen, so die junge Frau.

Mathilde Poncelet (Ja Europe) war an der Befragung Jugendlicher in 9 Ländern zum Thema Interesse an Europa beteiligt. Das Ergebnis hat sie nicht befriedigt und könnte sich ihrer Meinung nach durch kontinuierliche Gespräche mit Unternehmensvertretern verbessern.

Alec de Laminne de Bex und Julie Boson (beide von „Duo for Jobs“) schilderten anschaulich, wie sich Bemühungen, Migranten in Arbeit zu bringen, auszahlen können. Der Eine - über 60 - sieht in dieser Tätigkeit „die beste Investition“ seines Lebens. Die Andere, eine jüngere Frau, erzählt, dass es allein in vier belgischen Städten Büros von „Duo for Jobs“ gäbe und 75 Prozent ihrer „Mandanten“ auf einen Arbeitsplatz vermittelt wurden; der Rest ging in eine Fortbildung oder ein Praktikum.



Auf dem Podium v.l.n.r.: Julie Boson, Alec de Laminne de Bex, Mathilde Poncelet, Julia Krebs, Tom Vandenkendelaere und Andrew Bradley

Noch einmal auf den diesjährigen „Tag der Generationensolidarität Bezug nehmend, setzte



Anne – Sophie Parent

(Generalsekretärin von AGE Plattform Europe) den Schlusspunkt unter eine bemerkenswerte Veranstaltung. Sie gab einen Einblick in den voraussichtlichen Verlauf des 29. April in ihrer Familie, der mit der Geburtstagsfeier ihrer Zwilling-Enkel auf einem Bauernhof und dem Besuch der eigenen Eltern ganz „im Sinne der Erfinder“ sein dürfte.

30 Jahre Senioren-Union der CDU

Festveranstaltung mit prominenten Gastrednern

Prof. Dr. Otto Wulff empfing die Konrad-Adenauer-Medaille in Gold

Berlin. Auf den Tag genau vor 30 Jahren in Bonn gegründet, hat die Senioren Union der CDU am 20. April ihr Jubiläum in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder und Ehrengäste festlich begangen.

Prof. Dr. Otto Wulff, der seit 2002 Vorsitzender ist, nahm aus den Händen der CDU-Generalsekretärin Annegret Kramp-Karrenbauer die Konrad-Adenauer-Medaille entgegen. Den Worten des Laudators, Vizevorsitzender Leonhard Kuckart zufolge, wurde sie erst- und wohl auch einmalig „in besonderer Ausstattung“, nämlich aus Gold gefertigt. Damit würdige die Organisation mit derzeit 55 000 Mitgliedern das vielseitige Engagement ihres Chefs, der nicht nur in Wahlkampfzeiten landauf landab als Redner unterwegs ist und seine Zuhörer zum politischen Engagement ermutigt.

Die CDU-Generalsekretärin bezeichnete die Senioren-Union als „Glück für die CDU“, von der anlässlich solcher Festtage auch eine „historische Ermahnung“ erwartet werde. Mit diesem Wunsch sollte sie im Verlauf des Festaktes nicht enttäuscht werden.

Zur Geschichte der Jubilarin

Schon im dritten Jahr ihres Bestehens in Westdeutschland und Berlin (West) hatte die Senioren Union Zuwachs bekommen: Anfang Dezember 1990 traten in den Bonner Union-Sälen die im Laufe des Jahres gegründeten Landesverbände Ostdeutschlands und des wiedervereinigten Berlin bei. Damit war der gesamtdeutsche Bundesverband - mit Ausnahme Bayerns – aus der Taufe gehoben. Otto Wulf erinnerte in seiner Rede an Gerhard Braun als ersten Vorsitzenden (1988 – 1990) und dankte dem anwesenden Dr. Bernhard Worms, seinem Amtsvorgänger in den Jahren 1990 – 2002, für seine Pionierarbeit. Worms ist Ehrenvorsitzender der Senioren-Union und war 2001 - 2013 Präsident der ESU.

In Bayern ist die Senioren Union 1999 als Arbeitsgemeinschaft der Christlich Sozialen Union (CSU) gegründet worden, steht derzeit unter Vorsitz von Dr. Thomas Goppel und zählt mehr als 12 000 Mitglieder. Beide Verbände sind seit Gründung der Europäischen Union (ESU) im Jahr 1995 deren Mitglieder und in deren Führungsgremien durch Vizepräsidentinnen – derzeit Dr. Gabriele Peus-Bispinck (Münster) und Elke Garczyk (Prien) – sowie Mitglieder im Exekutivkomitee vertreten.

Im Blick auf das Jubiläum äußerte die ESU-Präsidentin An Hermans am 24. April vor dem Präsidium in Brüssel, dass die Jubilarin ein Aktivposten in der Europäischen Senioren sei, von der viele Impulse ausgingen und weitere Anregungen für gemeinsames Wirken zwischen Alt und Jung erwartet würden.

Festvortrag des Vorsitzenden

In seiner Rede forderte der Bundesvorsitzende mehr Mitsprache der Älteren in der Politik. Wulff setzte sich für einen generationenübergreifenden Zusammenhalt ein, bei dem die Älteren als gleichberechtigte Partner mit den Jungen gemeinsam Politik gestalten. „Sie wollen weder eine Altenpolitik, noch wollen sie eine Altenrepublik“, sagte er vor 300 Gästen im Konrad-Adenauer-Haus. Die Senioren wollten aber auch nicht als betreute Generation abgeschoben werden, sondern teilhaben an der politischen Macht und wie die Jüngeren mitbestimmen. „Schließlich ist ohne die Älteren auch keine Wahl zu gewinnen“, betonte der Vorsitzende.

An die anderen Vereinigungen der CDU richtet Prof. Wulff den Appell, reine Interessenvertretung der gemeinsamen Politik unterzuordnen. Diese sollte vom christlichen Verständnis des gesellschaftlichen Zusammenhalts, vom Primat der Freiheit und der Eigenverantwortung des Menschen geprägt sein. Die CDU müsse mehr sein als die Summe ihrer Teile; ein Gegeneinander verschiedener Gruppeninteressen lehnt Wulff strikt ab. Angesichts der demographischen Entwicklung und der größeren Lebenserfahrung komme den älteren Menschen für die Gestaltung der Zukunft ein besonderes hohes Maß an Verantwortung zu.

Wulff erinnerte daran, dass die Gründungsmitglieder der Union (CDU) nach dem 2. Weltkrieg in der Regel ältere Bürgerinnen und Bürger waren, die im Widerstand gegen den Terror der Nazis für die Menschenrechte ihr Leben aufs Spiel gesetzt hatten. Die Senioren-Union werde deshalb immer auch eine Mahnerin und Sachwalterin für Freiheit und Menschenwürde sein, betonte er. „ Als „Generation der Erinnerung“ bleibe ihr vor allen anderen die Aufgabe vorbehalten, die Tradition der christlichen Volkspartei zu bewahren. Auch deshalb fühlten sich die Senioren wie keine andere Altersgruppe berufen, die europäische Einheit zu unterstützen.

Rabbiner Dr. Tovia Ben-Chorin (St.Gallen)

erinnerte in seinem Redebeitrag daran, dass das Alter schon in der biblischen Tradition für Erfahrung stand. Mit der Feststellung: „Eine Gesellschaft, die ihre Alten nicht ehrt, wird auseinanderbrechen“, verwies Ben-Chorin auf die zehn Gebote, vornehmlich das 4. Gebot („Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren...“). „Zukunft braucht Erfahrung“ sagte der Theologe zum Schluss, aber dieser Grundsatz gelte auch andersherum. Ben-Chorin war früher nach eigenen Angaben „als liberaler Rabbiner sechs Jahre an der Berliner Synagoge Pestalozzistraße zu Berlin tätig“.

Dr. Wolfgang Schüssel (Österreich)

betonte die besondere Rolle der Senioren beim Eintreten für ein gemeinsames Europa. „Europa ist Auftrag und Schicksal zugleich“. Der frühere österreichische Bundeskanzler (ÖVP-Mitglied) sprach sich dafür aus, das Bewusstsein für Europa zu stärken und unseren Kontinent wieder auf die eigenen Füße zu stellen. Neben der Sicherung des Friedens und des Wohlstands stehe auch die Stabilität des EURO weit oben auf der Agenda der EU.

Für erfolgreiches Wirken der EU gäbe es genügend Beispiele, die freilich besser kommuniziert werden müssten. So hätten zum ersten Mal seit Einführung der Gemeinschaftswährung alle Mitgliedsstaaten die Defizitkriterien erfüllt und ein ökonomisches Wachstum von durchschnittlich 2,5 Prozent erreicht. Es seien Zehntausende neue Arbeitsplätze entstanden, und die Lebenserwartung ist weiter gestiegen. Die Armutsbekämpfung sei erfolgreich, so Schüssel, und: „Wir leben in den besten Jahren der Menschheitsgeschichte, was nicht bedeutet, dass es allen gutgeht.“ Schüssel setzt allen Gefahren durch Populisten und Rechtsnationalisten die Erfahrung entgegen: „Es gibt noch robuste Demokratien“ und kommt zu der Schlussfolgerung: „Wir wehren uns nicht genug.“ Für neue EU-Mitglieder seien solidarische Leistungen im Umfang von 400 Milliarden EURO erbracht worden. Mit Macron sei er der Meinung, dass „Europa schützt“. Wenn der französische Präsident gemeinsame Außen- und Verteidigungspolitik“ anbietet, ja: fordert, sollte man „sofort zugreifen“. Die europäische Identität müsse gestärkt werden. Dazu könnte „ein singbarer Text für die Europahymne“ beitragen, meinte Schüssel – und dies bei allem Respekt vor Schillers „Ode an die Freude“.

„Inklusion von Anfang an...“

Mit Aktionen das Recht Behinderter sichern

„Inklusion von Anfang an“ ist das diesjährige Motto des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Er richtet sich an jene Politiker aller Ebenen, die das Recht gehandicapter Bürger bisher nicht ernst genug nehmen. Durch Aktionen wird am 5. Mai vielerorts auf ihre Einschränkungen im Lebensalltag aufmerksam gemacht. In der brandenburgischen Stadt Cottbus gibt es an diesem Tag ein spezielles Angebot für Behinderte. Sie können in der „Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus“ eine Sonderführung in der Ausstellung „Menschenrechte und politische Haft“ erleben und dabei auch ihre Rechte kennenlernen, die ihnen heute, im demokratischen Staat, zustehen. Auch Rollstuhlfahrer sind willkommen. Zusammen mit ihren Begleitern und weiteren Interessenten sind die Besucher überdies eingeladen, die Eröffnung einer Plakatausstellung „Menschenrechte in leichter Sprache“ mitzuerleben. Gestaltet wurde sie in der Hansestadt Bremen. Betreiber der Gedenkstätte ist der Verein „Menschenrechtszentrum e.V. Cottbus“, der von Mitgliedern der Senioren-Union unterstützt wird. jennifer.rietz@menschenrechtszentrum-cottbus.de
<https://www.aktion-mensch.de/aktionstag-5-mai.html>.

Neu im ESU-Präsidium

Präsidentin An Hermans begrüßte Roland Leek aus Schweden (Moderata Seniorer) als neues Mitglied des Präsidiums und Vizepräsident. Er hat die Nachfolge von Marjatta Nykänen aus Finnland angetreten, die vor einigen Monaten von ihrer Funktion zurückgetreten war. Leek freut sich auf den Erfahrungsaustausch im Präsidium.

Festveranstaltung in Stockholm

Am 19. und 20. April begingen die Christlich-Demokratischen Senioren Schwedens ihren 20. Jahrestag. Die Organisation wird von Leif Hallberg geleitet, der auch Ehrenpräsident der ESU ist. 70 Personen waren der Einladung nach Stockholm gefolgt, teilte Hallberg dem Präsidium mit.

Bozen erst 2019

Die für Anfang September in Bozen (Südtirol/Italien) geplante Regionalkonferenz mußte aus Termingründen abgesagt werden. Wie Vizepräsidentin Dr. Christine von Stefenelli-Gostner dem Präsidium mitteilte, wird die Konferenz im Einvernehmen mit der Südtiroler Volkspartei im Frühjahr 2019 stattfinden.

Vorschau auf Wien

Die diesjährige ESU-Sommerakademie für Führungskräfte in Wien (am 7. und 8. Juli) werde von Informationen und Anregungen zur Wahlkampagne 2019 bestimmt sein, sagte Heinz Becker MEP, ÖSB-Generalsekretär und ESU-Vizepräsident, am 24. April in Brüssel. Des weiteren werde die „Silver Economy“ thematisiert. In den Blick genommen werden Produkte, Handel und Dienstleistungen, die den Bürgern im fortgeschrittenen Alter das Leben erleichtern.

IMPRESSUM

Redaktion: Ulrich Winz (DVPJ)

ulrich.winz@web.de

ESU: Rue du Commerce/Handelsstraat 10, 1000 Brussels; Tel.: +32 2309 2866;

Internet: www.esu-epp.eu; E-Mail: esu@epp.eu; Facebook.com/esu.eu

Eine englische Version ist in Vorbereitung